

Medienmitteilung

Studie des Bundes beweist: Die Strasse generiert 46 Milliarden Franken an Wertschöpfung

Die goldene Seite der Medaille

Bern, 27.07.06 – Was strasseschweiz – Verband des Strassenverkehrs FRS bereits vor mehr als sechs Jahren mit einer wissenschaftlichen Studie belegt hat, wird voraussichtlich demnächst auch durch die Bundesverwaltung offiziell bestätigt: Der private Strassenverkehr verursacht nicht nur Kosten, sondern bewirkt auch einen sehr grossen volkswirtschaftlichen Nutzen.

Im Rahmen der äusserst theoretischen Diskussion rund um die so genannte Kostenwahrheit im Verkehr hatte **strasseschweiz** (vormals Schweizerischer Strassenverkehrsverband FRS) schon im März 2000 eine wissenschaftliche Studie zur Abschätzung des volkswirtschaftlichen Nutzens des Strassenverkehrs in der Schweiz der breiten Öffentlichkeit präsentiert. Diese Studie gelangte zum Ergebnis, dass ohne Wachstum des Strassenverkehrs zwischen 1980 und 1995 das Bruttoinlandprodukt (BIP) im Jahr 1995 um 28 Milliarden Franken tiefer gelegen wäre. Dies hätte etwa 7,5 Prozent des schweizerischen BIP entsprochen.

Gemäss einer noch unveröffentlichten wissenschaftlichen Untersuchung des Bundes, deren wesentlichen Resultate allerdings durch einen Bericht der „SonntagsZeitung“ bereits publik gemacht worden sind, wird das Ergebnis der Studie der Strassenverkehrsverbände nicht nur bestätigt, sondern sogar übertroffen: So hat die Strasse im Jahr 2001 mit gut 46 Milliarden Franken rund elf Prozent an die gesamtschweizerische Wertschöpfung – also zum BIP – beigetragen. Zieht man davon die der Strasse derzeit vom Bund vorgerechneten gut fünf Milliarden Franken an externen Kosten ab, bleiben per Saldo noch immer 41 Milliarden Franken an Nutzen, den die Strasse generiert, übrig!

Laut der Untersuchung des Bundes, die offenbar diesen Herbst vorgestellt werden soll, hat die Wertschöpfung des Strassen- und des Schienenverkehrs zusammen in der Schweiz im Jahr 2001 insgesamt rund 52,5 Milliarden Franken (Strasse: rund 46,1 Mia. / Schiene: rund 6,4 Mia.) betragen. Der Verkehrsträger Strasse hat demnach verglichen mit der Schiene (gut 12 Prozent) fast 88 Prozent des berechneten volkswirtschaftlichen Nutzens erbracht. Dies ist prozentual sogar mehr, als der private Strassenverkehr seit Jahrzehnten am Total der Verkehrsleistung übernimmt (Anteil am Modal Split von rund 80 Prozent). Trotzdem hat der Verkehrsträger Strasse 2001 – bezogen auf hundert Leistungskilometer – nur gut 25 Prozent aller staatlicher Investitionen erhalten, die im gleichen Jahr in die Strassen- und Schieneninfrastruktur (inklusive Eisenbahngrossprojekte) geflossen sind.

Spätestens nach Bekanntmachung der Ergebnisse der Verkehrsnutzen-Untersuchung des Bundes wäre es an der Zeit, dass sich die Entscheidungsträger bei Bund und Kantonen immer dann von den Wertschöpfungswirkungen der Verkehrsträger Strasse und Schiene inspirieren lassen, wenn es um die Bereitstellung bedarfsgerechter Verkehrsinfrastrukturen geht. Eines bringt die Untersuchung nämlich klar zu Tage: Obwohl die Strasse angeblich Kosten verursacht, die sie nicht selber deckt, hat sie für die schweizerische Volkswirtschaft einen erheblichen wachstumssteigernden Einfluss. Mit anderen Worten: Jeder in die Strasse hineingesteckte Franken zahlt sich aus und kommt zum Nutzen der gesamten Volkswirtschaft um ein Mehrfaches zurück.